



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) University of Melbourne, Melbourne, Australien

2. Studienjahr Wintersemester 2017/18 Sommersemester 20

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 05 . 07 . 2017 bis 01 . 11 . 2017

3. Studienrichtung(en) VWL Matrikel. Nr XXXXXXXXXX

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) _____

4. Stipendium bewilligt für <u>4</u> Monate	Stipendium Uni Wien gesamt <u>2700</u> €
weitere Stipendien <u>0</u> €	Bezugsquelle _____
	Gesamtsumme Stipendien <u>2700</u> €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt <u>4000</u> €	Reisekosten gesamt <u>2000</u> € (An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)
Lebenshaltungskosten gesamt <u>7580</u> €	Visakosten <u>350</u> €
Studienkosten gesamt <u>0</u> €	Versicherungskosten gesamt <u>225</u> €
(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren Kursmaterial, Application Fees)	Gesamtkosten Auslandsaufenthalt <u>14155</u> €

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über

Ihren Studienaufenthalt Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.
(Bitte verwenden Sie ein **extra Beiblatt**: mind. 1 Seite; **Überschrift des Berichtes**: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt
Matrikel-Nr. [REDACTED]
University of Melbourne, Melbourne, Australien
Volkswirtschaftslehre (Economics)
WS 2017/18

Da dieser Bericht wohl vor allem zukünftigen Austauschstudenten eine Hilfe sein soll und auch mir diese Berichte vor meinem Aufenthalt sehr geholfen haben, werde ich dieses Schreiben überwiegend an die interessierten Bewerber adressieren und so gut es geht alle Tücken und Schritte chronologisch durchlaufen.

Vor der Entscheidung, ins Ausland zu gehen:

Wie auch du jetzt, scrollte ich durch die endlosen Infoseiten über die unzähligen Möglichkeiten, ein Auslandssemester zu machen und endete schließlich bei den Erfahrungsberichten zum Non-eu-exchange. Von dort bis zum letztlichen Aufenthalt ist es zwar noch ein sehr weiter Weg, aber ich bin sehr froh, ihn gegangen zu sein und diese tolle Erfahrung gemacht zu haben. Um mich an dieser letztlich weniger bedeutsamen Stelle nicht unnötig lang zu fassen, kann ich dir eigentlich nur einen Rat geben.

Mach einfach mal den ersten Schritt!

Anfangs sehen Sprachtest, fremde Universitätswebsites, Fristen, einzureichende Dokumente und sonstige Verpflichtungen nach einem unüberblickbaren Aufwand aus, aber ist einmal der erste Schritt getan, läuft fast schon aus Gewohnheit der Zweite hinterher und eh man sich versieht, sitzt man im Flieger in die Ferne. Ich würde empfehlen, mit dem Sprachtest anzufangen, da der relativ klar strukturiert ist, jedoch etwas Zeit braucht, aber ansonsten halb so wild ist.

Der Sprachtest:

Da ich mich ausschließlich auf englischsprachige Unis bewarb (Frist für Asien verpasst...), entschied ich mich relativ spontan (auch die nächste Frist kam in riesigen Schritten) für den IELTS Test. Im Austausch mit anderen Kommilitonen konnte ich mich im Nachhinein vergewissern, dass beide Tests (TOEFL und IELTS) wohl ziemlich gleich aufgebaut sind und auch vom Niveau sich kaum unterscheiden. Beim IELTS Test spricht man mit einer echten Person anstatt mit einem Computer bei der oralen Prüfung, was ich im Nachhinein als sehr angenehm empfand und somit mit meiner Entscheidung recht zufrieden war. Der Spaß kostet 215€ und dauert in etwa zwei Wochen von Anmeldung bis Ausstellung des Zeugnisses. Er ist vierteteilt in Sprach-, Lese-, Hör- und Schreibfähigkeit. Nach Anmeldung bekommt man einen Onlinezugang, wo man den Lese- und Hörpart üben kann und damit eigentlich perfekt auf diese Disziplinen vorbereitet wird. Schreiben ist schwer zu üben, aber zumindest auf die Fragenstellung kann man sich vorbereiten. Und für den Sprechtest helfen Youtubevideos, in denen ausführlich über die beliebtesten Fragen während dieser Tests gesprochen wird.

Die Uniwahl:

Damit die Mühen des Sprachtests nicht umsonst waren, musste zeitgleich die gewünschte Universität gewählt werden. Da ich es irgendwann satt war, mich durch unübersichtliche, fremde Uniwebsites zu klicken, habe ich mich letztlich aus dem Bauch heraus für drei Universitäten entschieden. Obgleich es natürlich sehr schön ist, seine Wunschuni zu

bekommen, würde ich stets drei angeben, um im Zweifel überhaupt ins Ausland zu kommen. Im Nachhinein hätte man eh überall Spaß gehabt.

Die Uni Melbourne ist als beste Uni Australiens gerankt und lässt das auch gerne jeden bei jeder Gelegenheit wissen. Der Campus ist sehr zentral, was in Flächenstädten wie in Australien nicht selbstverständlich, aber viel wert ist! Der Campus hat einige neue Gebäude, jedoch auch einige ältere. Die Ausstattung ist meist sehr gut und der Campus bietet einige tolle Flecken um draußen zu lernen. Da er sehr verwinkelt ist und überall irgendwie ein Sitz-/Lernbereich ist, fallen die Massen nicht wirklich auf. Selbst in der Prüfungszeit findet sich selbst für Morgenmuffel wie mich immer noch ein gemütliches Plätzchen. Das akademische Personal ist vermutlich ausgezeichnet und hat immer ein offenes Ohr für interessierte Fragen. Das Niveau in VWL befindet sich unter dem der Uni Wien, was es durchaus auch angenehm für ein Auslandssemester macht. In Fächern für ihr finales Bachelorsemester gehen sie in Melbourne auf Themen ein, die wir überwiegend bereits im zweiten Jahr abdeckten. Dies machen sie jedoch viel, viel tiefer und ausführlicher und sind somit dann doch auch akademisch von Nutzen.

Heißt auch nicht, dass automatisch die Bestnote ruft... aber durchfallen ist quasi unmöglich solange man zumindest den Anspruch hat, das Ganze erfolgreich über die Bühne zu bringen.

Die Fächerwahl:

Die Uni Melbourne bietet eine Menge Fächer an, wovon eigentlich jedes 7.5 ECTS wert ist. Heißt im Umkehrschluss, dass mit vier Fächern eine komplette Semesterladung bewältigt ist, was ich auch als gut machbar empfand. Von der Uni Melbourne aus müssen mindestens drei und höchstens vier Fächer absolviert werden, um als Vollzeitstudent zu gelten. Einziges Manko bei dieser Fächerwahl sind die verpflichtenden Vorbelegungen. Oft lassen sich interessante Fächer nicht machen, da das ganze System deutlich verschulter ist und quasi einem geordneten Ablauf folgt. Auf den Erstjahreskurs folgt ein bestimmter im zweiten und darauf ein bestimmter im dritten. Will man nun den eigentlich interessanten Dritttjahreskurs besuchen, muss mit Übersetzungen und Zeugnissen der Uni Wien der jeweilige Professor kontaktiert werden und Einlass erbeten werden. Ist wieder mal einiges an Durchklicken im Handbook der Uni Melbourne, aber nach getaner Arbeit habe ich eigentlich alle Kurse wie gewünscht bekommen.

Die Anrechnung:

Damit die hart erkämpften Kurse abseits von Bildung noch einen weiteren Sinn erfüllen, muss sich mit passendem Formular bei der Studienprogrammleitung in Wien die Anrechenbarkeit zugesichert werden lassen. Es lassen sich Fächer, wenn stoffgleich, für Pflichtfächer in Wien anrechnen, ist aber ungemein aufwändiger. Zu empfehlen ist daher eher die vereinfachte Anrechnung für freie Wahlfächer. Hier hatte ich auch kein Problem und meine zuständige Programmleitung hat gerne alles abgesegnet. Am besten geschieht das bereits vor dem Auswahlgespräch, da es der Jury einen gewissen Ehrgeiz und Motivation signalisiert.

Das Auswahlgespräch:

Ist endlich alles geschafft - von erfolgreichem Sprachtest bis Wunschuni und Kurs und das alles auch noch mit tollem Motivationsschreiben fristgerecht eingereicht - wurdest du hoffentlich zu einem Auswahlgespräch vor einer Jury der Uni Wien eingeladen. Vier weitere Kommilitonen und ich saßen letztlich zwei Professorinnen und einer Mitarbeiterin des International Offices gegenüber und mussten Rede und Antwort zu unserer Motivation, den Gastunis und sonstigen Besonderheiten unseres Anschreibens stehen. Das Ganze ist aufgrund

Stimmverlusts und Angstschweiß dann auch schneller vorbei als einem lieb ist und wird in einigen Wochen hoffentlich mit der frohen Botschaft gekrönt.

Die Zusage:

Endlich geschafft! Ich weiß nicht mehr, wie viel Zeit zwischen Auswahlgespräch und Zusage vergangen, aber es muss sich für mich wie Jahre angefühlt haben. Nach Gefühlsachterbahnen und der eigenen Resignation, dass es wohl nichts werden wird, flattert endlich die heißersehnte Benachrichtigung ins Haus. Die Uni Wien nominiert einen als Outgoing Exchange Student im Non-eu-exchange und legt nochmal ein saftiges Stipendium obendrauf!

Kurze Freudensprünge darfst du dir an dieser Stelle erlauben, aber dann möglichst wieder schnell zurück an die Arbeit, denn die beginnt jetzt erst so wirklich.

Die Vorbereitung:

Die kurze Vorfreude kriegt gleich mal einen Dämpfer, da zwar die Uni Wien eine Nominierung ausspricht, die Uni Melbourne jedoch die eigentliche Entscheidung - ob man nun kommen darf oder eben nicht - noch fällt. Aber ich kann euch etwas beruhigen, es scheint eher eine Formsache zu sein und ich habe von keinem Fall gehört, bei dem ein nominierter Kandidat von der Gastuni abgewiesen wurde. Da das Semester in Melbourne gleich Mitte Juli beginnt, bleiben letztlich nur wenige Tage, um umzuziehen. Ich buchte einen Flug daher noch vor Zusage der Uni Melbourne, um mir möglichst viel Zeit in der neuen Stadt vor Semesterbeginn zu sichern. Wenn dann letztlich die Bestätigung der Uni Melbourne vorliegt, muss sich möglichst schnell um Visa und Versicherung gekümmert werden. Die Uni selbst legt fest welche Versicherung und sendet eindeutige Instruktionen per Email.

Weniger zielführend ist die Unterkunftswahl, welche ich auch bereits im Vorhinein organisieren wollte. Die Betonung liegt hier auf der reinen Absichtserklärung und daher verschiebe ich das Thema mal in einen weiteren Unterpunkt.

Die Unterkunft:

Grob zusammengefasst, es ist ein Chaos.

Es stehen quasi drei verschiedene Unterkunftsarten zur Verfügung, welche ich im Folgenden kurz separat beleuchten und bewerten will.

Residential colleges: Es gibt rund um den Campus etwa 12 Colleges, welche Einzel- und Doppelzimmer anbieten. Diese Colleges halten sich für besonders elitär, haben manchmal ganz nette Gebäude, erinnerten mich jedoch mehr an betreute Klassenfahrt als an selbstständiges Studieren. Es gibt gemeinsames Essen im Essenssaal (eigenes Kochen ist soweit ich weiß gar nicht möglich), Besucher sind nach 22 Uhr nicht mehr gestattet und wenn der Partner mal für eine Woche den weiten Weg von Wien auf sich nimmt um zu besuchen, darf nicht einmal der im Zimmer schlafen. Darüber hinaus sind diese Colleges die mit Abstand teuerste Variante und ich bin heilfroh, dort erst zu spät eine Zusage bekommen zu haben.

Ja, ich habe mich ursprünglich dort beworben... fragt mich bitte nicht warum. Wahrscheinlich, weil es die einfachste Möglichkeit war, sich einen sicheren Schlafplatz bereits von Wien aus zu sichern. Der Bewerbungsprozess ist aufwändiger als für das Auslandssemester an sich, bedarf eines Motivationsschreibens und zweier Empfehlungsschreiben. Mindestens eines davon von einer akademischen Referenz, sprich einem Professor. Für ein Wohnheim! Maßlos over the top wenn ihr mich fragt. Tut euch das bitte nicht an, es gibt bessere Möglichkeiten! Ich bekam, trotz mehrmonatigem Vorlauf, drei Tage (!) vor Semesterstart die Zusage für solch ein Etablissement und bin, wie bereits erwähnt, heilfroh, nicht dort gelandet zu sein.

Studentenwohnheime: Die klassischen Studentenwohnheime (betrieben von privater Stelle) sind mal mehr mal weniger professionell. Hier hat man viele junge Leute um sich (jedoch nie Einheimische), hat in der Regel eine perfekte Lage und muss sich um nicht viel kümmern. Bewertungen und Meinungen gehen je nach Heim auseinander, aber ich denke, alles in allem ist es eine solide Option für ein Semester. Die Zimmer teilt man sich jedoch in der Regel mit einem Mitbewohner oder zahlt eine ganze Menge Geld dafür. Es gibt professioneller aufgestellte Unternehmen (nicht zwingend besser!) wie z.B. das omnipräsente „UniLodge“ oder „RMIT Village“, aber auch viele günstigere halb-professionelle Häuser, die erst vor Ort wirklich gebucht und erkundet werden können. Die meisten Austauschstudenten sind wohl in einem dieser Häuser untergekommen. Aufgrund von Platz- und Hygienemängel, war wohl keiner so ganz begeistert, aber eine Katastrophe ist es eben auch nicht. Lässt sich denke ich gut als Plan B in der Hinterhand behalten.

Privatunterkünfte: Die meiner Meinung nach beste Möglichkeit ist das klassische WG Zimmer. Gar nicht so einfach eines zu bekommen, aber die, die es schafften, waren langfristig wohl am glücklichsten. Ich fand eine super WG in Brunswick, einem der Hipsterviertel Melbournes. Anfangs war ich eher noch sehr skeptisch, da (mit Wiener-Maßstab) weit weg von den meisten anderen Austauschstudenten in zentralen Studentenwohnheimen. Im Laufe der Zeit konnte ich dadurch jedoch Kontakt und Freundschaften zu Australiern aufbauen und bin mit der Zeit super glücklich mit meiner Wahl geworden. Ähnlich ging es allen, die eine WG gefunden hatten. Es ist oft der einzige Weg, Einheimische kennen zu lernen (auf der Uni sind sie die Minderheit) und so hat man großzügige Privatzimmer und die Freiheit, sich voll entfalten zu können. Der einzige Negativpunkt ist wohl die Unplanbarkeit. Wie bereits kurz erwähnt, lässt es sich quasi unmöglich im Vorhinein buchen. Der australische Wohnungsmarkt ist sehr schnelllebig und in die Zukunft planen tut keiner so wirklich. Als Empfehlung kann ich hier nur ‚Ruhe bewahren‘ mitgeben und sich nicht (wie ich) verrückt machen lassen. In Australien läuft es schlichtweg so, dass alle Zimmer ‚as soon as possible‘ vermietet werden sollen und Monate in die Zukunft will keiner so recht planen. Ist auf der anderen Seite gut, denn wenn man nach dem halben Jahr wieder aus dem Mietvertrag raus will, findet sich leicht und schnell ein Nachmieter. Die optimalsten Viertel wären wohl in absteigender Reihenfolge Carlton, Fitzroy, Brunswick East, CBD, Parkville, Brunswick West. Die Facebookgruppe „fairy floss real estate“ mit privaten Inseraten und „gumtree.com.au“ sind essenziell für die Vermittlung. Am besten gemütlich hinfliegen und erst vor Ort besichtigen. So haben das die meisten Studenten gemacht und in der ersten Woche auf der ‚Welcome Week‘ der Uni gleich Leidensgenossen zur gemeinsamen Suche gefunden. Falls alle Stricke reißen, gibt es ja noch Plan B mit den Studentenwohnheimen.

Das Umsiedeln:

Womit wir auch bereits beim Hinfliegen sind und den ersten aufregenden Tagen in der neuen Stadt. Die Uni Melbourne bietet einen sehr komfortablen, kostenlosen Flughafentransfer für Austauschstudenten an. Dieser muss mindestens ein paar Tage vor Ankunft gebucht werden und bringt einen zu seiner Wunschadresse. Unbedingt rechtzeitig buchen, ist eine angenehme Sache! An den darauffolgenden Tagen gibt es einige wichtige Sachen zu organisieren. Zum einen bedarf es einer australischen Sim-Karte und Konto, dem Studentenausweis, einem Semesterticket sowie endlich einer Unterkunft.

Die Sim-Karte:

Hier läuft es am Ende auf zwei Möglichkeiten hinaus. Entweder „Aldi-talk“ (Hofer in Österreich) oder „Optus“. Beide sind ziemlich gleich teuer und monatsweise buchbar. Die

Aktivierung bei Optus ist deutlich einfacher, da es zahlreiche Filialen gibt. Bei Aldi-talk muss sich über eine Hotline registriert werden, was deutlich mühsamer ist. Die Netzabdeckung im Outback war bisher bei Telstra (Aldi-talk) besser, jedoch hat Optus viel aufgeholt und mittlerweile ist es reine Glückssache, wo welcher Anbieter gerade Netz zur Verfügung stellt.

Das Bankkonto:

Die Eröffnung eines australischen Bankkontos ist absolut zu empfehlen. Zum einen macht es die Legitimierung an anderer Stelle einfacher, zum anderen ist es deutlich günstiger als mit Kreditkarte etc. zu zahlen. Spätestens für die Überweisung der Miete oder evtl. Gehaltseinkommen bedarf es ohnehin eines lokalen Kontos. Ich habe nach Empfehlung meiner Mitbewohner die „Commonwealth Bank“ gewählt, da das Konto für Studenten kostenlos ist. Ich habe hier kein Vergleichswerte, habe jedoch auch keinen einzigen Kritikpunkt.

Zur Überweisung aus Österreich / Europa bietet sich „transferwise.com“ an. So ziemlich alle Austauschstudenten verwendeten es, da es deutlich günstiger und mindestens genauso effektiv wie eine herkömmliche Auslandsüberweisung ist.

Der Studentenausweis:

Mit der Ankunft in Melbourne kann bzw. muss der Studentenausweis an der Uni abgeholt werden. Zuvor jedoch Portrait hochladen und auf Bestätigung warten. Sonst fährt man umsonst hin. Und am besten gleich beim ersten Upload alle Anforderungen beachten. Klarer, weißer Hintergrund wird hier sehr genau genommen!

Das Semesterticket:

Hält man einmal den Studentenausweis in Händen, läuft einiges einfacher bzw. günstiger ab. So auch das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel. Es gibt zwar nicht direkt ein semesterlanges Studententicket, aber als Bachelorstudent (sry postgrads) spart man sich die Hälfte auf den Normaltarif. Das summiert sich bei regelmäßiger Nutzung auf eine ganze Menge und auch für Gelegenheitsfahrer lohnt sich der kleine Aufwand.

Die Welcome Week:

Wie schon angesprochen gibt es noch vor eigentlichem Semesterstart eine nichtverpflichtende ‚Welcome Week‘. Sie wird von dem studentischen Austauschclub organisiert und findet in einem der residential colleges mit verschiedensten Aktivitäten bzw. Partys statt. Es ist eine abermals kostenintensive Aktivität, die das viele Geld selbst nicht ganz wert ist. Jedoch stellt sie eine tolle Möglichkeit dar, Austausch- und Heimstudenten kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Hier trafen sich auch viele, um gemeinsam nach Unterkünften zu suchen oder von noch freien Zimmern zu hören. Wenn Geld keine allzu große Rolle spielt, würde ich eine Teilnahme durchaus in Betracht ziehen. Ein Muss ist sie jedoch nicht.

Der Unialltag:

Ähnlich zum Studieren in Wien gestaltet sich der Alltag in Melbourne. Jeder Kurs besteht quasi aus VO und UE Einheiten. Welche wann sind und wann wo Anwesenheitspflicht besteht erfährt man in der ersten Stunde. Stofflich sind sie wie erwähnt eher hinten dran, erwarten jedoch ein großes Arbeitsengagement. Oft steht pro Fach alle zwei Wochen eine arbeitsintensive Abgabe an. Hierdurch ist man gezwungen, stets am Ball zu bleiben, was sich wiederum sehr positiv auf den Arbeitsaufwand in der Prüfungsphase auswirkt.

Abgesehen von den gewählten Fächern gibt es an der Uni Melbourne zahlreiche Studentencubs, sogenannte ‚Societies‘. Sie treffen sich meist einmal die Woche, um gemeinsam Sport zu treiben, zu diskutieren oder einfach nur ein Bierchen zu trinken. Der überwiegende Teil der Studenten partizipiert in so einer Society und es ist ein toller Weg um Freunde zu finden und ein Hobby für die Zeit in Australien aufzubauen. Darüber hinaus gibt es fast täglich irgendein gratis Event am Campus mit kostenloser Livemusik oder BBQ.

Das Ende:

Ziemlich abrupt endete das Semester in Melbourne und eh man sich versah war diese aufregende Zeit auch wieder vorbei. Die meisten Studenten verließen Melbourne sofort, um die Monate bis zur Heimkehr noch mit Reisen zu nutzen. Auch ich will hiermit endlich zum Ende kommen und da es tatsächlich jemand bis ans Ende dieses Berichts schaffte, will ich mich herzlich für das Interesse bedanken und hoffe sehr, dass er hilfreich war. Dir ganz viel Spaß bei deinem eigenen Abenteuer in der Ferne, du wirst es mit Sicherheit nicht bereuen, es mit dem Non-eu-exchange Programm der Uni Wien zu tun!